



Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, 11055 Berlin

Frau
Steffi Lemke MdB
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Postaustausch

Rita Schwarzelühr-Sutter
Parlamentarische Staatssekretärin
Mitglied des Deutschen Bundestages

TEL +49 3018 305-2030

FAX +49 3018 305-2039

buero.schwarzeluehr@bmu.bund.de

www.bmu.bund.de

Berlin, 16. Aug. 2018

Sehr geehrte Frau Kollegin,

liebe Frau Lemke,

Ihre Schriftliche Frage mit der Arbeitsnummer 8/061 vom 7. August 2018
(Eingang im Bundeskanzleramt am 7. August 2018) beantworte ich wie
folgt:

Frage 8/061

*„Wie viele Schweinswale (*Phocoena phocoena*) wurden in den Jahren 2000 bis 2018 (Stand Aug. 2018) an den Küsten von Nord- und Ostsee nach Kenntnis der Bundesregierung jeweils tot aufgefunden (bitte nach Jahren aufschlüsseln), und welche mutmaßlichen Todesursachen wurden dabei ermittelt, insbesondere im Hinblick auf die Todesursache in Beifang aus Fischerei trotz des strengen Schutzstatus dieser Tiere durch Anhang II und IV der FFH-Richtlinie (siehe auch Antwort zu Frage 11 Bundestagsdrucksache 18/8462)?“*

Antwort

Das Monitoring und die Todesursachenanalytik angestrandeter Wale fällt in die Zuständigkeiten der deutschen Küstenbundesländer.





Seite 2

Laut Länder-Angaben wurden in den Jahren 2000 - 2017 an den deutschen Küsten der Nord- und Ostsee folgende Totfunde von Schweinswalen erfasst:

Jahr	Nordsee	Ostsee
2000	47	22
2001	100	39
2002	79	60
2003	111	44
2004	157	54
2005	213	65
2006	204	102
2007	212	164
2008	162	142
2009	165	176
2010	96	124
2011	173	108
2012	225	81
2013	158	130
2014	112	129
2015	161	141 ¹
2016	206	221
2017	152	154

¹ An dieser Stelle wird darauf hingewiesen, dass die Zahl für das Jahr 2015 von der Antwort auf die Kleine Anfrage mit der BT Drs. 18/8462 (Antwort auf Frage 11) abweicht. Der Antwort auf die Kleine Anfrage lag ein Übertragungsfehler zugrunde..



Seite 3

Das Deutsche Meeresmuseum Stralsund hat zwischen den Jahren 2003 und 2011 die Todesursachen von 324 Funden an der deutschen Ostseeküste untersucht. Bei 266 Tieren konnte aufgrund des fortgeschrittenen Verwesungsgrades die Todesursache nicht mehr ermittelt werden. Bei 58 Funden konnte die Todesursache ermittelt werden: Insgesamt 27 Totfunde konnten eindeutig als Beifang identifiziert werden, bei neun weiteren Tieren bestand ein Verdacht auf Beifang. Für 22 Totfunde konnte Beifang als Todesursache ausgeschlossen werden. Zu ähnlichen Ergebnissen kam eine Studie des „Instituts für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung“ zu Schweinswalmartotfunden der deutschen Ostseeküste von den Jahren 1990 bis 2010.

Weitere Erkenntnisse liegen der Bundesregierung nicht vor.

Mit freundlichen Grüßen

Birka Schwandt-Selt